

Karten in den ständigen Vorverkaufsstellen für sämtliche Kurhauss-Veranstaltungen: Kurhauss-Tageskasse, Telefon 30351, Nebenstelle 821; Städt. Verkehrsbüro, Theaterkolonnade; Wiesbadener Kar.- u. Verkehrsverein, Wilhelmstr. 64; Schottlaender & Co., Theaterkolonnade; Zigarren-Betrieb, neben der Hauptpost; Zigarren-Engel, Rheinstr. 32; Zigarrenhaus Christians, Luisenstr. 42 (Residenztheater); Nassauer Volksbath, Bahnhofstr. 39; Wiesbadener Taschb., Langgasse 21; Dieblicher Tagespost, Wiesb. den-Siebrich, Hauptpoststrasse 16

Selbstschutz im Zeitalter der Aufrüstung.

Zur Wehrverfärkung der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die durchgreifende, für die Verhältnisse des kleinen Landes bedeutende Wehrverfärkung der Schweiz hat Aufsehen erregt. In Deutschland wird die Frage mit Interesse verfolgt. Dies beweist die Aufmerksamkeit des Führers und Reichsministers mit dem Schweizerischen Politiker, dem früheren Bundesrat Schulthess im Frühjahr 1937, wobei der Führer erklärte, daß Deutschland jederzeit die Unverletzlichkeit der Schweiz anerkennen und achten werde. Es ist Aufgabe nachstehender Betrachtungen, Gründe und Umfang der Schweizerischen Aufrüstung ins rechte Licht zu setzen, wobei politische Anspielungen außer Betracht bleiben.

Es sei daran erinnert, daß die französische Deckerleitung während des Weltkrieges im Frühjahr 1917 den General Wengand, Generalleutnant Fross, nach Bern gesandt hat, um die Frage eines Marfches durch die Schweiz zu prüfen, sei es, um Süddeutschland oder Österreich anzugreifen, sei es, um Italien in die Schweiz eindringen werde, sei geprüft worden. Die Verhandlungen endeten damit, daß Frankreich die Schwierigkeiten eines Marfches durch die Schweiz einsehend, eine Verletzung des Schweizer Grundgesetzes verurteilt habe. Dabei ist es im Weltkrieg geblieben.

Nach dem Kriege hat die Schweiz von Änderungen ihrer Wehrkraft abgesehen und sich erst jetzt zu Neugestaltungen entschlossen. Diese Tatlage wird mit Unrecht vielfach als ein Zeichen drohender Kriegsgefahr angesehen. Sie ist der Ausdruck dafür, daß nur derjenige Staat auf Bestand und Ruhe hoffen darf, der sich nicht auf Abmachungen verläßt, sondern aus eigener Kraft, nach besten Können, für seine Ausrüstung sorgt. Im Februar 1936 fand die Volksabstimmung statt, die der Wehrrücklage die Bahn erschloß. 506 845 Stimmen sprachen sich mit „Ja“, 429 902 mit „Nein“ aus, somit keine bedeutende Mehrheit zugunsten der Verhärterung, rund 54,1 v. H. Eine Anleihe von 25 Millionen Schweizer Franken wurde aufgenommen, die mit 97 Millionen überzeichnet wurde, eine bedeutende Leistung, wenn man bedenkt, daß der Gesamthaushalt nur 400 bis 500 Millionen beträgt, und die derzeitige Wirtschaftslage keineswegs eine günstige ist. Rund 46 Millionen entfallen auf Beseitigungen, 48 auf Luftangriffswaffen, 55 für die Luftwaffe, der Rest für Bewaffnung aller Heeresteile, Ausrüstung und Verbesserung der Kriegesgegenstände, namentlich für schwere Artillerie, Kraftwagen, Motorisierung usw. 21 Millionen für Beseitigungen werden nachgefordert, der Anleiheüberschuß soll für sonstige Heereszwecke verwendet werden.

Zu der Forderung einer gehobenen Milizausbildung trat die Erkenntnis, daß die Wehrmacht, zusammen mit der reichhaltigen, bis zu sechs Jahrhunderte alten Überlieferung, der Mittelpunkt ist, um die vier Nationalitäten (Deutsche, Franzosen, Italiener, Römer) zu einem Ganzen zu verschmelzen, auch den pazifistischen, internationalen, kommunistischen Unterströmungen zu begegnen, die sich hier und dort fühlbar zu machen suchen. Ein vaterländischer Zug weht durch die Schweiz. Man entläßt sich der Siege der Vorväter gegen Österreich, Frankreich, Burgund, man gedachte der Schweizergarde von den Tullern 1792, und

deute an, daß vor 80 Jahren 1856/57 im Neuenburger Streit die Eidgenossenschaft Preußen die Zähne gezeigt hatte. Wer in Schweizer Bürger- und Bauernhäuser gekommen ist, dem sind neben den Darstellungen der oben genannten Kämpfe (solchliche Bilder aufgefalten: General Dufour, der 1847 den Sonderkrieg beendete; Herjos, der im Februar 1871 das französische Heer in Empfang nahm; Wille, der 1914—1918 das Heer der bewaffneten Neutralität befehligte. „Was Wille will und Sprecher spricht“ — das tun wir gern und muten nicht!“, sagte man damals in der Schweiz. Oberst Sprecher war Generallieutenant. Die Eidgenossenschaft hat während des Weltkrieges stets rund 50 000 Mann unter Waffen gehalten.

Nach dem Kriege glaubte man sich jeder Gefahr überhoben, bündelnd auf den Völkerverbund, die allgemeine Friedenssehnsucht, die verprochene Abrüstung. Daher blieb das Schweizerische Wehrwesen zurück und entsprach nicht mehr der Zeit, bis namentlich durch die Bemühungen des verdienstvollen Bundesrates und Leiters des Militärdepartements Minger, die Forderung einer grundlegenden Neugestaltung sich durchsetzte.

Die Schweiz besitzt ein Milizheer, wie es keinem anderen Staate eigen ist. Alle Männer sind Wehrpflichtig, die vom 19. bis 48. für Offiziere bis 62 Jahre dauern, ist Geheiß. Bis zum 32. Jahre gehört der Mann dem Ausgus, bis zum 40. der Landwehr, bis zum 48. dem Landsturm an. Die Rekrutenschule dauert bisher je nach der Waffengattung 148 bis 190 Tage und wird jetzt teilweise erhöht, dazu treten die Wiederholungskurse mit Übungen bis zu den höchsten Einheiten. Daneben besteht die geistliche Schulpflicht für alle Waffengattungen außerhalb der Dienstzeit im Bürgerdienst unter militärischer Leitung. Stehende Truppen gab es bisher nicht, abgesehen von 250 Berufs-offizieren, nämlich dem Korps- und Divisionsoberbefehlshabern, dem Chef des Generalstabs und der Einheitsabteilungen, sowie einem Instruktionskorps. Der Rang eines Obersten ist der höchste, 2. V. Oberkorps, Oberdivisionskommandant usw. Vom Oberstbrigadekommandant abwärts gibt es nur Milizoffiziere, die einen bürgerlichen Beruf haben. Für die Mobilisierung wird von der Bundesversammlung ein „General“ ernannt, dem große Vollmachten zustehen. Zur Zeit der Herbstübungen entwirft sich der Heeresstand auf zwei kriegsfähige Divisionen mit Zubehör, rund 95 000 Mann oder mehr. Die Bereitstellung der Truppen geht deshalb (ohne Anstalten) und Ausrüstung der Mann. Gewehr sehr schnell, weil man alles Material bei sich im Hause hat. Mit der Heeresabteilung steht es entsprechend. Die jährliche Rekrutenauswahl wird auf 25 000, die Gesamttruppenstärke (ohne Arbeitsdienst) auf 350 000 Mann angegeben, eine große Leistung für ein Land von rund 4 Millionen.

Das Heer wird ab 1. 1. 1938 neun Divisionen (statt der bisherigen sechs) zu 3 bis 4 Infanterieregimentern haben, dazu motorisierte Infanterieregimentkompanien, Divisionsartillerie mit 11 bis 13 Batterien, zum Teil neuerer Art, Aufklärungs-, Pionier-, Nachtrichten-, Sanitäts- und Versorgungstruppen. Dazu treten als Sonderabteilungen vier Gebirgsbrigaden, drei leichte Brigaden (Reiter- und Motortruppen), mehrere Grenzschutzbrigaden, rund 300 einsatzfähige Flugzeuge (bisher 160). Am 1. 4. 1937 sind neun neue „Grenzschutzkompanien“ aufgestellt worden, die zur Befehung der nunmehr geschaffenen Gruppenbefestigungen zwischen Bodensee, Rodel, längs des Jura bis zum Genfer See bestimmt sind, jede 200 Mann stark, die ausgebildet sind und sich auf sechs Monate ver-

pflichten. Es handelt sich nicht um große, geschlossene Werke, sondern um einzelne Befestigungsgruppen an Punkten, die zum Grenzschutz und zur Deckung des Aufmarsches von Bedeutung sind. Sie bestehen aus Schütz- und Sicherung, gepanzerten Blockhäusern, Artillerie und Maschinengewehren, sind also Stützpunkte für Beobachtung, Aufklärung, Flugzeugunterstützungen, Luft- und Panzerabwehr. Dahinter folgen die Grenzschutzbrigaden zur Deckung der Mobilisierung, gebildet aus den wehrfähigen Mannschaften der Grenzgebiete, noch weiter zurück die Leichten Brigaden, die dem Vornehmen nach bei Lausanne, Bern, Zürich aufgestellt werden sollen. Von dem Kern des Heeres werden sechs Felddivisionen in drei Armeekorps zusammengefaßt, drei als Gebirgsdivisionen selbständig, die vier Gebirgsbrigaden, aus den Alpenbewohnern gebildet, schützen die Alpenregion im Kanton Tessin, im St. Moritz im Sankt, bei Brig (Rhône), Chur (Oberrhein). Sicher ist, daß die geplanten Neuerungen das Heer wesentlich stärken und heben werden. Der Eifer des Milizkorps, die Bereitwilligkeit der Mannschaften, die Teilnahme des Gesamtvolkes werden in Verbindung mit den beabsichtigten Neuaufbau gewisse bisherige Schwierigkeiten beseitigen und trotz der sehr kurzen Ausbildungszeit ein Kampfwertzeug schaffen, das unter Ausnutzung der natürlichen Verteidigungsfähigkeit des Landes eine wirtschaftliche Abwehr ermöglicht. Ob man nach allen diesen Maßnahmen zu einer späteren Entwidlung des „Raumheeres“ übergehen wird, wie es manche Schweizer Kreise fordern, bleibt der Zukunft überlassen. Alles in allem: die Eidgenossenschaft schreitet in Bezug auf ihre Wehrkraft vorwärts und sucht den Grundlag zu verfestigen. Nur der verdient das Dasein, der es sich im Notfalle selbst zu kämpfen kann.“

Der geduldige Mond.

Ja, die Dichter haben toll getrieben!
Was hat man nicht alles schon geschrieben
von dem goldenen, bleichen, guten, stillen Mond!
Was hat man an leerem Strich geschrieben,
aber immer ist noch nicht erledigt
die Begehrung für den rätselhaften Mond!
Himmelsbote nennt man ihn. — Ein anderer
spricht ihn an als stillen Welterwanderer,
der mit Trotz die Traurigen belohnt ...
Aber jene, die da Schläger schreiben,
können scheinbar ihr Geschick betreiben
lediglich nur mit dem guten, alten Mond!
„Mondschein an der Küste von Havanna.“ —
„Ah, wie kühl im Mondschein die Anna!“ —
„Sah uns gelieren abend nicht der liebe Mond?“ —
„Silbern tropft das Mondschein bernerde.“ —
„Mann im Monde, sag mir deine Lieber!“ —
„Führe mich zu meiner Liebsten, treuer Mond!“
Guter Mond, du gehst noch immer Hille
hin durch viele übergrüne Hille,
und du bist den Anstern lange schon gewohnt,
wenn die Dichter ständig von dir schwärmen,
wunderst du vermutlich Mondsüßer trauern,
und das war doch schade, guter, alter Mond!

Ein Name - ein Begriff

„FÜR FUSSE FUCHS“
Tannusstraße 38
Ruf 223 69

ist für **Fahrräder u. Nähmaschinen**

Reparaturen
Sämtl. Ersatzteile
ZIMMERMANN & CO.
Mauritiusstraße 1, Ruf 26175

Don Jocher
Strümpfe - Damenrösch - Strickwaren
G. Schmenck
Mühlgasse 11—13
seit 1875

Möbel-Einrichtungen
für jeden Geschmack
JHLE
Ecke Gold- und Hahnengasse
Ehnestandsdarlehen

Telephone:
594 46
238 47
238 48
238 49
238 80
BERTHOLD JACOBY
Nachfolger Robert Ulrich
Hauptbüro: Tannusstr. 9
Möbeltransporte u. Möbellagerhaus

... sind die beliebten
August Engel-Zigarren
10 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Bürobedarf - Schreibmaschinen
Hansa Büroeinrichtungshaus
Bahnhofstraße 15, Ruf 24992

Färberei Walkmühle
Chem. Reinigung

und nicht vergessen ...
„Nassovia“ heißt die Wäscherei
Friedrichstr. 46/48, Ruf 26115/17, Luisenstr. 24

85 Jahre
Sinnenkohl-Kaffee

Seit über 50 Jahren
das Photo-Spezialgeschäft
CHR. TAUBER Ruf 27717
Kirchgasse 20

SEIT 1897 Versteigerungssäle Jäger
Luisenstraße 9
Verwertung von altem u. modernem Mobiliar,
Gemälden, Perser Teppiche, Kunstgegenstände.

BELEUCHTUNG - ELEKTRIZITÄT - GAS
ELEKTR. KÜHLSCHRÄNKE
Unser
Spezialgebiet:
H. Heraeus & Co., Tannusstraße 9 - Tel. 28941

TAPETEN GARDINEN
TEPPICHE
UNOLEUM
GEORG DIEZ
Friedrichstr. 51, Ecke Kirchgasse

Weiter sagen
Köhr-Hüte tragen!
Wiesbaden, Langgasse 3

Antiquariat
Leihbücherei
Ecke Rheinstraße und Luisenplatz, Fernsprecher 260 89

Buchhandlung
Schwaedt
Ecke Rheinstraße und Luisenplatz, Fernsprecher 260 89

IHR RADIO u. IHRE MUSIK
Reparaturen - Antennenbau,
Tannusstr. 13 - Rheinstr. 14
von **A. L. ERNST**
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik.

J. A. Reis
Wilhelmstraße 42 - Fernspr. 237 32
Damentaschen
Koffer, Reiseartikel

TEPPICH-DAPPER
Fachwerkstätte für Reparaturen - Wäscherei
Eulenbehandlung
Mainzer Straße 74 • Fernruf 222 91

Futterstoffe u. sämtliche Schneidereiartikel
vom Fachgeschäft: **Karl Kopp Nachf.**
Inh. Wilh. Junginger, Mauritiusplatz 2

Mercedes-Schuhe
Alleinverkauf: **Schuhhaus Ernst**
Marktstraße 28
Gegr. 1880

Dr. Diehl-Schuhe

Haarfärben
unauffällig und
dauerhaft
Frisier-Salons **Käsner & Jacobi**
Tannusstr. 4 - Wilhelmstr. 56 - Hotel Rose - Ruf 25959

Zuverlässige und schnelle Abwicklungen
Immobilien-Verkehrs-Ges.
Wilhelmstraße 9 (Alte Seite)
An- und Verkauf Ruf 26550 Wohnungvermittlung

Staats-Lotterie
Lose in der Staatl. Lotterie-Einnahme
E. Kern Adelheidstraße 28
Ruf 242 31 - Ecke Adolfsallee

Die Reichsehrenordnung für das deutsche Studententum.

„Verleihe Ehre kann nur durch Genugung mit der Waffe wiederhergestellt werden.“

Heidelberg, 23. Juni. Im weiteren Verlauf seiner Rede vor den Studentenführern behandelte Reichsstudentenführer Dr. Scheel zunächst die Frage der Bestimmungsmittel, wozu er u. a. ausführte:

Wir haben kein Verständnis dafür, wenn heute einer glaubt, etwa durch das Ausstrahlen einer Schlägerpartei allein Mut und Mannhaftigkeit beweisen zu können. Uns sind die verdorbenen Hände eines Landdienstamtrabers in weit höherem Maße ein Zeichen männlicher Haltung. Damit ist nichts gegen den erheblichen Wert der Bestimmungsmittel gesagt. Es ist heute noch nicht möglich, zu dieser Frage abschließend Stellung zu nehmen.

Der Redner dankte hierauf dem Stellvertreter des Führers, daß er durch seinen Vortrag am 13. Mai 1937 die NS-Studentenkommission als den Vorkämpfer der deutschen Studenten zur alleinigen nationalsozialistischen Ehrentrennung erhoben hat. Ferner erklärte er, die Reichsstudentenführung werde das Studium von Auslandsdeutschen und Ausländern im Reich in jeder Weise fördern.

Nachdem bereits die Reichsmacht, die SA und SS für ihre Kameradschaften den Grundstein der unbedingten Genugung mit der Waffe als verbindlich aufgestellt haben, werde ich in dieser Stunde für alle Mitglieder des NSDStB und seiner Kameradschaften den Grundstein, daß Verleihe Ehre nur durch Genugung mit der Waffe wiederhergestellt werden kann.

Eine andere Ehrenauffassung wird im deutschen Studententum hinfällig. Eine Ehre mehr besitzen. Allen die Ehre gerichte des NSD-Studentenbundes sind in Zukunft dazu berufen, über die Ehre des deutschen Studententums zu wachen. Ich verleihe hiermit die neue Ehrentrennung NSD-Studentenbundes. Ich verleihe zugleich die Dienstfahnenordnung der deutschen Studentenschaft und des NSD-Studentenbundes und lege diese drei Ordnungen hiermit in Kraft.

Dr. Scheel über die Aufgaben der Studentenführer.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel führte auf der Reichsarbeitstagung u. a. aus: Wir fordern, daß der Weg zur Hochschule allen denen offen steht, die auf Grund charakteristischer Eignung und wissenschaftlicher Befähigung dazu würdig sind. Wir fordern, daß nicht nur der Geldbeutel des Vaters, sondern allein die Leistung als Maßstab für die Zulassung zur Hochschule aufgestellt wird. Wir fordern, daß Student sein keine Stange, sondern eine Leistungsfähigkeit ist. Wir fordern, daß der Sohn des besten Arbeiters und des besten Bauern genau so die Hochschule besuchen können wie der Sohn des besten Beamten, Arztes oder Wirtschaftsführers. Dabei verlangen wir, daß unsere sozialistischen Forderungen nicht in Vergessenung des Almosen verfallen, sondern wir erwarten, daß die Kameraden ohne Belästigung neben den geldlich besser Gestellten ihrem Studium nachgehen können. Unsere Fortbildungsforderung, die fähigen Kräfte aus der SA, dem Arbeitsdienst, der SA und SS, schon jetzt den Weg zur Hochschule ebnet, zeigt bereits wertvolle Ansätze. Ferner werden wir dafür sorgen, daß durch eine wissenschaftlich durchgeführte Selektion der Berufsberatung und Berufsaufklärung der kommende studentische Nachwuchs so früh als möglich in die Berufe eingewiesen wird, die der persönlichen Anlage des einzelnen und den sozialpolitischen Notwendigkeiten der Gesamtheit entsprechen.

Generalausprache London-Tokio.

London, 24. Juni. (Zunehmend.) Wie verlautet, wird der Londoner japanische Botschafter Yoshida Verhandlungen mit der britischen Regierung über eine Vereinigung der englisch-japanischen Beziehungen führen. Mit einem Meinungsaustausch zwischen Eben und Yoshida sei daher in nächster Zeit zu rechnen.

Im Zusammenhang damit wird halbamtlich mitgeteilt, daß die britische Regierung in den Anfang Mai stattgefundenen Besprechungen zwischen Yoshida und Sir Alexander Cadogan, dem Chef der Abteilung des Foreign Office, eine Reihe von Vorschlägen vorgebracht habe. Diese Vorschläge seien in Tokio günstig aufgenommen worden. Das Hauptziel der bevorstehenden Besprechungen zwischen Eben und Yoshida sei, Mißverständnisse zwischen England und Japan in politischen Fragen aufzuklären. Die Besprechungen würden sich auf die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern, auf das chinesische Problem und den Plan eines Pazifikpaktes erstrecken.

Neuer erklärt, daß die Beziehungen im übrigen eine gewisse Befriedigung zeigten, die die jüngste Entwicklung der japanischen Politik in England hervorgerufen habe. Neuer erwähnt in diesem Zusammenhang die Kündigung der Flottenverträge durch Japan, sowie das zwischen Japan und Deutschland abgeschlossene Abkommen gegen die Dritte Internationale.

Stellen-Angebote

Werbende Personen

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Stellen-Angebote

Werbende Personen

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Stellen-Angebote

Werbende Personen

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Stellen-Angebote

Werbende Personen

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Barthelme, Personal

Sport und Spiel.

Wiesbaden feiert sein größtes Sportfest.

Programm zum Kreisfest
am 26. und 27. Juni.

Am kommenden Wochenende feiert der Kreis 2 des Gau 13, dem 186 Turn- und Sportvereine mit über 15.000 Mitglieder angehören, sein erstes Kreisfest, das einen guten Überblick über den hohen Stand der Turn- und Sportbewegung in unserer Gegend bieten wird.

Das Fest, an dem die Mitglieder sämtlicher Vereine aus Wiesbaden, den Vororten und dem Rheingau geschlossen teilnehmen werden, wird in einem sehr großen Rahmen durchgeführt. Die Festleitung liegt in Händen des Kreisführers Sturmhauptführers Kötschau, unterstützt durch den Kreisportwart Peter Schild, den Kreisdietswart Böhmer, den Kreisassistenten Ernst Kobbé, sowie die Kreisstellenwart Helge Lenhardt und Will Bremser. Die sportliche Oberleitung hat Kreisportwart Schild, dem die Kreisassistenten sowie der Unterstellführer für Schießen beistehen. Den Anstandsleiter stellt die freiwillige Sanitätskolonne (Kolonnenführer Hanhammer), sowie der Sanitätsstabschef der SA-Standarte 80.

Den Hauptteil des Kreisfestes bilden die sportlichen Wettkämpfe, die auf den herrlichstendenden Gebieten und Sportplätzen zur Abwechslung gelangen und über die wir noch in einzelnen Berichten werden. Die turnerischen und leichtathletischen Kämpfe werden sämtlich auf dem

Sportfeld „Kleinfeldchen“

durchgeführt, das auch als Festplatz für die Feier am Sonntagnachmittag ausreicht. Außer den sportlichen Wettkämpfen ist noch ein

großer Festabend im Kurhaus

am Samstagabend und ein

Festzug nach dem Sportfeld „Kleinfeldchen“

am Sonntagnachmittag vorgesehen.

Der Zeitplan

für sämtliche Veranstaltungen ist wie folgt:

Freitag, 25. Juni:

19.00: Beginn der Wettkämpfe im Bogen auf dem Boieplatz.

Samstag, 26. Juni:

15.00: Flaggenshiffung auf dem Festplatz Sportfeld „Kleinfeldchen“. Anschließend Kampfrichter- und Riegenführer-Besprechung für Turnen und alle leichtathletischen Wettkämpfe.

16.00: Tennis-Wettkämpfe um die Gaumeisterschaft der Frauen in Kerotal: Vorrundenschluss WBSA. — Frankfurt 1880.

16.00: Tennis-Wettkämpfe um die Kreismeisterschaft der Männer. Blumenwiese: Schlussrunde WBSA. gegen T.R. Blau-Weiß.

16.00: Auftreten und Beginn der Wettkämpfe im 9-Kampf, Alt-Kl. 3, Jugend A und Jugend B; 5-Kampf, M. Kl. 2; 3-Kampf, Jugend; 7-Kampf, Turnerinnen; Jugend; 4-Kampf, Turnerinnen. Sportfeld „Kleinfeldchen“.

17.30: 5000-Meter-Lauf, Entscheidung, sowie 800-Meter-Entscheidung, „Kleinfeldchen“.

17.30: Hohen-Klubkampf WBSA. — DSA. (Jugend) im Kerotal.

18.00: Fußballspiel: Stadtmannschaft Wiesbaden — Frankfurt a. d. Sp. Sportfeld „Kleinfeldchen“.

18.30: Kampfrichter- und Riegenführer-Besprechung der Turner für 12-Kampf auf dem Sportfeld „Kleinfeldchen“.

18.45: Hohen-Klubkampf WBSA. — DSA. (II. Männer) im Kerotal.

20.00: Festabend im Kurhaus mit Festbeleuchtung und großem Konzert, sowie turnerischen Vorführungen aller Art im Musikpavillon und Kurhausweber. Anschließend Kameradschaftsabend im Kurhaus.

Sonntag, 27. Juni:
(Vormittags):

5.30: Bedruf.

6.30: Auftreten und Beginn der Kämpfe im 12-Kampf, 7-Kampf der Turnerinnen, 4-Kampf, Gymnastik, Turnerinnen „Kleinfeldchen“.

7.00: Kreismeisterschaften in Leichtathletik „Kleinfeldchen“.

7.00: Duellsämpfe in allen Gewichtsklassen. Turnhalle „Kleinfeldchen“.

7.30: Fechtwettbewerbe i. d. Turnhalle Studienanstalt.

7.30: Schwimmwettkämpfe im Schierkeiner Hafen (SBR-Beck).

8.00: Schießsportliche Wettbewerbe. Schießt. Talarie.

8.30: Hohen-Klubkampf WBSA. — DSA. (I. Männer) im Kerotal.

9.00: Tennis-Schlussrunde um die Gaumeisterschaft der Frauen im Kerotal (Sieger der Vorrundenschlüsse gegen Frankfurt 1914).

Wimbledons 3. Tag: Fräulein Horn ausgeschieden.

Cramm sehr sicher, Hentel sehr sorglos.

Wimbledon erlebte am Mittwochnachmittag das seltene Schauspiel, daß der Zuschauer ein Treffen auf dem Nebenspielfeld auf dem Hauptplatz vorzog. Man schenkte sich von der Begegnung Hentel mit dem Engländer Tinker sehr viel zu versprechen und das Ergebnis von 2:6, 7:5, 3:6, 6:0 für den Deutschen steht auch danach aus. Aber Hentel benutzte diesmal ein sehr riskantes Spiel, aus dem der Engländer viel Nutzen zog. Hentel gab zu sorglos auf und brühte sich vom vierten Satz ab auf das Tempo. Doch trotz des selbst aussehenden Ergebnisses doch ein Klassenunterschied zwischen den beiden Gegnern bestand, brachten die beiden Schlüsselsätze klar zum Ausdruck. Mit einem Ju-Kul-Spiel bediente Hentel schließlich das Treffen und die zielgerichtete Aufregung der Zuschauer. 1½ Stunden hatte Hentel bedingt.

Frau Sperling siegte 6:2, 6:0.

Die Ehre, auf dem Hauptplatz beginnen zu dürfen, hatte diesmal Hilde Sperling und Marieluise Horn. Vor nur spärlich besetzten Tribünen gab es kein allzu aufregendes Treffen, da Fräulein Horn außer Form war und der Deutschdänin keinen nennenswerten Widerstand leisten konnte. Nach 2:0 für Frau Sperling glückte Fräulein Horn aus, gewann aber dann kein Spiel mehr. 6:2, 6:0 hieß es daher für die Dänin.

Cramm schlägt Tadey 6:2, 6:0, 6:4.

Das Spiel Cramm-Tadey wurde von einer großen Zu-

9.00: Tennis-Schlussrunde um die Kreismeisterschaft der Frauen. Blumenwiese: WBSA. — T.R. Blau-Weiß.

9.00: Kanufahren im Schierkeiner Hafen.

9.00: Hauptprobe für die allgemeinen Freizeidungen der Turner und Turnerinnen auf „Kleinfeldchen“.

9.30—11.30: Rollschuhschnelllaufen. Start am Derrischen Gelände.

10.00: Vereinsturnen der Turner u. Turnerinnen „Kleinfeldchen“.

(Nachmittags):

13.15: Auffstellung des Festzuges am Derrischen Gelände.

13.30: Abmarsch des Festzuges zum Festplatz.

14.30—15.00: Feierstunde auf „Kleinfeldchen“.

15.00—15.30: 1. Halbzeit im Handballspiel Wiesbaden-Stadt — Wiesbaden-Vorort a. „Kleinfeldchen“.

15.30—16.00: Radballspiel, Entscheidungen in den Staffeln, Kreisläufe am Hohen, Schauvorführungen im Hohen, Radballspiel.

16.00—16.30: 2. Halbzeit im Handballspiel.

16.30—16.40: Springen an 10 Horden (Turner).

16.40—16.50: 400 Turnerinnen tanzen.

16.50—17.10: Jugendfußball (Vehrsplatz).

17.10—17.30: Vorführungen des Reichsarbeitsdienstes.

17.30—18.00: Auftreten aller Teilnehmer und Aufmarsch der Fahnen; allgemeine Freizeidungen der Turnerinnen, allgemeine Freizeidungen der Turner.

18.00: Siegerehrung und Ausklang.

Schauermenge verfolgt und mit sehr viel Beifall bedacht. Cramm spielte in aller Frische und gewann nach Gefallen in 45 Minuten. Die Zuschauer waren begeistert von Cramms herrlichem Tennis. Auf Platz 1 erledigte unterdessen der Engländer Kuffin den Amerikaner Sabin ebenfalls schnell 6:2, 6:3, 6:0.

Ergebnisse (Männereinzeln):

Hentel — Tinker 2:6, 7:5, 3:6, 6:0, 6:3, Stebman — Scharpe 6:4, 6:4 ausgegeben. Lee — France 6:3, 6:2, 6:3, Crawford — Andrews 6:4, 8:6, 6:1, Mc Grath — Coombe 6:3, 6:3, 5:7, 6:2, Kuffin — Surface 5:7, 6:3, 2:6, 6:3, 9:7, Frost — Pflger 6:1, 6:0, 9:7, Katsano — Quintanilla 6:1, 6:3, 4:6, 6:4, Jones — Butler 6:3, 4:6, 6:3, 6:3, Budge — Hughes 6:2, 6:2, 6:2, Bromwich — Kirby 7:5, 2:6, 6:4, 6:3, Arora — Taylor 6:3, 4:6, 6:4, 5:7, 7:5, v. d. Ende — Gedes 7:5, 6:4, 6:3, Bernhard — Mac Bait 3:6, 6:2, 0:6, 6:1, 6:4, Ballada — David 6:1, 6:1, 7:5, Schapes — Coy 6:3, 1:6, 5:7, 7:5, 6:1, Cramm — Tadey 6:2, 6:0, 6:4, Puncer — Schroeder 10:8, 6:2, 6:3, Hare — Billington 2:6, 6:2, 7:5, 6:4, Hannin — Sproule 7:5, 3:6, 6:1, 6:8, 6:0, Lacroix — Goldham 6:2, 7:5, 6:4, Grant — Morton 6:2, 3:6, 6:3, 6:0, Mats — Hübler 6:1, 6:2, 6:1, Parter — Brugnion 6:0, 6:3, 6:1, Delofo — MacKinnon 6:2, 3:6, 6:2, 5:7, 6:3, Goblell — Gelhand 5:7, 6:3, 6:4, 6:2, Kaho — Wilde 6:4, 4:6, 6:2, 3:6, 6:3, Kuffin — Sabin 6:2, 6:3, 6:0, Souffus — von Smol 6:2, 6:1, 6:2.

Bei den Frauen siegte u. a. die vielbeachtete Südamerikanerin Vizana mit 1:6, 6:1, 6:2 über Mij Rumb.

Chitago-Methoden in London abgelehnt.

Wie Mike Jacobs den englischen Meister tapern wollte.

Der Abbruch des Kampfes Schmeling — Farr in London ist gleichbedeutend mit einer Abgabe der englischen Verankerung an die amerikanischen Methoden, mit denen Mike Jacobs, der zur Genüge bekannte Drahtzieher des Braddock-Louis-Kampftages in Chitago, sich nunmehr auch in das englische Vorgehen einschließen wollte. Wie zwischen London und Berlin, so waren auch zwischen London und Chitago Verhandlungen in der Schwebe, um gegebenenfalls den Sieger der „Chitago-Weltmeisterschaft“ nach London gegen den britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr zu verpflichten. Mike Jacobs hatte seine Bereitwilligkeit gelobt und zugesagt, daß Louis oder Braddock, wer auch der Sieger sein würde, den von ihm zu treffenden Abmachungen seine Zustimmung gegeben habe.

Die „Bedingungen“, die von amerikanischer Seite in London gestellt und gefordert wurden, haben wie folgt aus: 1. 50 Prozent der Einnahmen des Londoner Kampftages an den Sieger des Chitago-Kampfes.

2. Tommy Farr habe eine Verpflichtung zu zeichnen, bei einem Siege im September dieses Jahres in New York gegen Max Schmeling anzutreten.

3. Von dem Überschuss des Kampftages in London 50 Prozent an den amerikanischen Veranstalter Mike Jacobs.

4. Bereitstellung von 20 Fahrkarten erster Klasse Sinsfahrt und Rückfahrt Amerika-England für den amerikanischen Boxer und sein Gefolge.

In London hat man auf diese Zumutungen die einzig richtige Antwort gegeben und, das Ansehen des amerikani-



Tommy Farr, Meister des britischen Empire, ist der Gegner Max Schmeling im Londoner Weltmeisterschaftskampf. Der Hund auf dem Bild ist ein Brackenzug, der aber nichts mit dem erfolgreichen Berliner Besprechungen zu tun gehabt. Wahrscheinlich hat ihn Tommy „engagiert“, um vor dem Publikum zudringlicher amerikanischer Boxmanager sicher zu sein.

(Rechtsbild, Archiv, Zander-R.)

sehen Veranstalters abgelehnt. Europas Boxsport ist, wenn Deutschland und England mit der Internationalen Box-Union zusammenarbeiten, heute erfolgreichere als je zuvor, um übermächtigen amerikanischen Festemachern die Schulter zu zeigen und braucht sich keine Bedingungen dieser Art vorzeichnen zu lassen. Die Zeit der „Dollar-Diktatur“, die weber Betrug nach Wort adiekt, ist vorbei!

Deutschlandflug 1937.

Schwerer Kampf um die Punkte.

Am Abend des zweiten Vertunungstages lagen von ungefähr 20 Verbänden die Punktzahlen vor. Major Seidelmann mußte mit seinem Verband bereits die Führung an-

Zwei Wiesbadener werden Weltmeisterschaftsanwärter.

Die starken nationalen und internationalen Bindungen der Wiesbadener Reibebewerber treten gerade in diesen Tagen wieder in Erscheinung. Während unsere Ranglistenerste, Fräulein Marieluise Horn, als einzige deutsche Teilnehmerin an den offiziellen Tennisweltmeisterschaften gestern im Centre-Court von Wimbledon der großen Gegenpielerin Frau Sperling einen leider vergeblichen Kampf lieferte, werden unsere Olympioniken Adam und, wie bereits gemeldet, Dr. Wehner zu großen Aufgaben nach Paris und Helsinki berufen. Die Weltturnfahrt hat allen Anlaß auf diese Auszeichnung unserer Spitzenspieler stolz zu sein.

Adam für Paris gemeldet.

Zum ersten Male in der schon langen Geschichte seines Bestehens veranstaltet der Internationale Feder-Verband Weltmeisterschaften im Fedten. Die Titelkämpfe werden im Rahmen der Weltausstellung in der Zeit vom 19. bis 30. Juli in Paris durchgeführt. Die Verteilung ist nach Nationen über Erwarten gut ausgefallen. Auf der Teilnehmerliste stehen im einzelnen folgende Länder: Deutschland, Ägypten, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Holland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Monaco, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Uruguay und USA.

Deutschland wird bei dem Weltmeisterschaftsturnier mit einem starken Aufgebot in allen Werten vertreten sein. Die Hamburger Weltmeisterschaftstage haben die Frage nach den besten deutschen Rängen bereits geklärt, so daß voraussichtlich für die Einzel- und Mannschaftskämpfe in Paris unsere Vertretung sich wie folgt zusammenschließen wird:

Männer: Florett: Julius Effeneder, Erwin Calmit, Fritz Becker (alle Frankfurt a. M.), Siegfried Verdon, Max, E. Ziesler (alle Berlin), H. Heim (Offen-

bach), Otto Adam (Wiesbaden). Degen: Josef Uhlmann (Wim), Kretschmann, Verdon, Otto Schröder, Emil Max, Nierisch (alle Berlin), Ernst Köhlig (Hamburg), Stefan Rosenbauer (Frankfurt a. M.). Säbel: Effeneder, Calmit, Hans Berger, Richard Wahl (alle Frankfurt a. M.), Heim (Offenbach), Hans Eiler (Düsseldorf), Heinrich Moos (Leipzig).

Frauen: Florett: Hedwig Sah, Trude Jacob, Vilo Deuker (alle Offenbach), Olga Eilers (Berlin), Leni Dalob (Leipzig), Rottand a. Wächter (München) und Helene Mayer.

Dr. Wehner und die Schützen-Nationalmannschaft.

Nach den in Berlin veranstalteten Ausscheidungskämpfen hat der Deutsche Schützenverband seine zur Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Helsinki bestimmte Mannschaft nominiert. Deutschland wird bei dem in der Zeit vom 30. Juli bis 9. August in Helsinki stattfindenden Weltmeisterschaftsturnier durch 25 Schützen vertreten sein. Es wurden im einzelnen gemeldet: Kleinfalkner, Hegend: Steigelmann (Münster), Joh. Schulz, Zimmermann, Selus, Fritz Wäizer (alle Berlin); Kleinfalkner, Steigelmann, Gehmann (Gießen), Hofstet (Hamburg), Sturm (Obernberg), Rauch (Havensburg); Lebend: Steigelmann, Oskar (Berlin), Frankenhauer (Havensburg), Spärer (Jella-Wehls); Scheibenschütze: Broch, Kreppe (Suhl), Friedrich Kreppe (Hannover), Lang (Weinrebagen), Wehner (Weimar), Dr. Wehner (Wiesbaden); Automatische Pistole auf Schattentische: Cornelius van Ogen, H. Walter (Berlin), Junz, Bucherer, Dr. Jasper (alle Jella-Wehls); Finnisches Armeegewehr: Steigelmann, Breiter (Obernberg), Gehmann, Rehl (Berlin) und Straatmann (Leipzig). Mannschaftsführer der Kleinfalkner- und Armeegewehr-Schützen ist Hauptmann der Luftwaffe Selus, die Pistolen-Schützen betreut Wargraff (Berlin).

den Verband der Deutschen Versuchsanstalt X 3 mit 485 Punkten überlassen, während der Verband K 1 (Major Seidenmann) und V 4 (HSA-Gruppe 5 Darmstadt) mit je 485 Punkten folgen. Der Verband W 1 der HSA-Sportflieger-Schule Bielefeld lag mit 484 Punkten an nächster Stelle vor Z 11 HSA-Hannover mit 483 Punkten, X 6 HSA-Hamburg mit 444 und A 3 Luftwaffe Rastatt mit 433,2 Punkten. Das sind natürlich keine endgültigen Zahlen, der Deutschlandflug hat ja erst „Halsfest“. Das Wetter hat sich im ganzen Reich bedeutend gebessert.

In Rangsdorf karrierten am Mittwochfrüh die Privatflieger zum Wettbewerb mit privateigenen Maschinen.

Golf.

Süd-Deutschland schlägt Nord- und Mittel-Deutschland.

Bei dem am Samstag und Sonntag in Oberhof zum Austrag gebrachten regionalen Mannschaftsspiel Süd-Deutschland gegen Nord- und Mittel-Deutschland konnten die süd- deutschen Golfer, in deren Reihen — wie wir bereits berichteten — auch zahlreiche Wiesbadener kämpften, wieder einen schönen Erfolg erzielen. Die Schläger die vereinigten nord- und mittel-deutschen Golfer ziemlich eindeutig mit 51:31 Punkten.

Auch bei den Spielen der Golflehrer erwies sich die süd- deutsche Vertretung als die bessere. Sie gewann sogar mit 12:3 Punkten. In der übrigen Mannschaft spielte hier auch der Wiesbadener Golfer Bruno Jersombeck, dessen Leistungen sehr zu gefallen wußten.

Sport-Rundschau.

Vier deutsche Pferde für den Goldpokal qualifiziert.

Beim Londoner Reitturnier in der Olympia-Halle fand am Mittwoch ein Ausscheidungsspringen für den Goldpokal des Königs Georg V. statt. Von den acht gestarteten deutschen Pferden überlebten sich vier die weitere Teilnahmeberechtigung. Obst. Brindmann zeigte zwei hervorragende Ritte und hat mit „Nimrod“ und „Baron IV“ gleich zwei Füllen im Feuer beim Entschlußkampf „Friedolin“ (Rittm. Kurt Hesse) und „Olaf“ (Hpm. von Barnewald) machten je vier Fehler und konnten sich damit ebenfalls für den Endkampf qualifizieren.

Den Modernen Fünfkampf gewann im Gesamtergebnis der Klasse A Obst. Wittmann von der Luftwaffe knapp vor Obst. Grammer (Luftwaffe). In der Klasse B war Obst. Scharte vor Lt. Kaiser siegreich.

Albert Esser (König) ging in Mailand mit dem aus Amerika zurückgekehrten Italiener Spoldi in den Ring. Nach 120 Minuten Kampfbauer mußte sich der Rheinländer bereits in der ersten Runde entscheidend geschlagen begeben.

Bruno Roth (Frankfurt a. M.) ist erkrankt und kann an der „Tour de France“ nicht teilnehmen. Für ihn wird der Dortmunder Schultenjohnann das schwerste Straßengrennen der Welt bestreiten.

„Sniga Molani“ besieg am Mittwoch im Ridel-Einzel-Rennen in Hamburg eine neue schwere Niederlage. Sieger wurde „Märchenwald“ vor „Erlinghof“. Den Großen Hamburger Ausgleich holte sich „Mount Vabina“ knapp vor „Lampo“.

Deutschlands Gewichtheber Manger, Gietl, Wagner, Janßen und Viehöver gewannen in Wien den Länderkampf gegen Österreich mit 1730:1087 Kilogramm. Österreich ging im Leichtgewicht in Führung und hielt diese bis zum Halbfinalkampf. Unser Olympiastarter Josef Manger gab dann im Schwergewicht mit 420 Kilogramm den Ausschlag für den deutschen Gesamtsieg.

Schach.

Reichsminister Frant in Bad Saarow.

Am dritten Tage des Internationalen Schachmeisterturniers des Großherzoglichen Schachbundes in Bad Saarow wurden zwei Runden gespielt. Am Vormittag zur dritten Runde errang Reichsminister Frant. Es gab wieder sehr interessante Kämpfe zu sehen. Kuppe, der schon am Vortage gegen Michel überraschend gewonnen hatte, siegte als Nachziehender gegen Engels und liegt mit 3 Punkten in Front. Engels erlangte gegen Bogosjubow nach überlegt geführtem Spiel nur ein Unentschieden und Kuppe gewann gegen Michel. Am Dienstagmittag gewonnen Richter gegen Cerna, Michel gegen Weißert, Dr. Dührßen gegen Ernst.

Henning siegt im Werbe-Turnier der NS-Schachgemeinschaft. Das Werbe-Turnier der NS-Schachgemeinschaft hat mit der 8. Runde sein Ende erreicht. Es war in jeder Hinsicht ein Erfolg, hat es doch wieder eine Reihe Volksgenossen den Weg zu dem schönen Schachspiel finden lassen. Zwar stehen die neuen Namen noch nicht auf den ersten Plätzen der Siegerliste — aller Anfang ist eben, und ganz besonders beim Schachspiel, schwer — aber die Ausdauer dieser Neulinge, der Eifer, mit dem sie bei der Sache sind, läßt doch erkennen, daß es ihnen ernst ist; und damit ist der Zweck dieses mit 30 Spielern recht gut besetzten Turniers voll und ganz erreicht worden.

Erster Sieger wurde mit 7½ Punkten der Viebrichter Henning, der während des ganzen Turniers eine gleichbleibende gute Leistung gezeigt hatte. Forscher, der gleich zu Beginn einen wichtigen Fehler verriet, mußte sich in den letzten Runden strecken, um noch den 2. Platz zu behaupten. Auf dieselbe Punktzahl wie Forscher kam überraschenderweise Wenn, der, wenn auch durch die Auslosung

stark begünstigt, wesentliche Fortschritte erkennen ließ; sein 3. Platz ist ein schöner Erfolg. Knopp und Sommermuth hielten sich erwartungsgemäß auf den vorderen Plätzen, während Krautmann nur Sechster wurde. Beachtlich ist das Abschneiden der „Jüngerreihe“. Krissel, Hermes, Botta, Kroener und Franz, die nach 3. T. recht ansprechenden Leistungen, sämtlich auf 5. Plätze kamen, wobei zu berücksichtigen ist, daß Botta und Kroener erstmals, Krissel, Hermes und Franz sonst in der 3. Klasse spielen. Spieler der 2. Klasse wie Beder I. und Beder II., Schlegel und v. Hendrikow u. a. m. konnten nur 12, 14, 18, 19. Plätze belegen. Von den anderen Neulingen schnitten Groß mit dem 17. und Dit mit dem 22. Platz verhältnismäßig gut ab, während Linnarz sich mit dem 25. und der Jugendspieler Krah, dem noch die nötige Reife fehlt, mit dem 29. Platz begnügen mußten.

Paul-Morphy-Gedächtnis-Turnier.

Vor 100 Jahren, am 22. Juni 1837, wurde in New Orleans (USA) Paul Morphy geboren. In seinem Leben gab er dem Schachspiel einen ungeheuren Auftrieb und fand viele neue Eröffnungen, die auch heute noch für den Schachspieler wertvoll sind. Die Deutsche Schachgemeinschaft, Gau-Gruppe Hessen-Rhein, veranstaltet aus diesem Anlaß am 27. Juni, von 9—13 Uhr in Frankfurt a. M., im Volksbildungsheim, ein Paul-Morphy-Gedächtnis-Turnier. Es handelt sich um ein Schnellschach-Turnier, das in 3 Stützgruppen gespielt wird. Die Spieler schätzen sich selbst ein. Zu dieser Veranstaltung sind alle Schachspieler Hesses-Rheins herzlich eingeladen. Meldeschluß für das Turnier ist eine halbe Stunde vor Beginn. Zu Anfang dieses Gau-Turniers spricht der Leiter der Deutschen Schachgemeinschaft, Reichskulturminister und Staatspreisträger 1937, Schachdramaturg Friedrich Bethge über „Der Weg zum Volks-schach“.

Aus den Vereinen.

Post-Sportverein.

Das in der Sportwoche des Post-SB. stattgefundene Königs- und Pokalschießen hatte folgendes Ergebnis: Schützenkönig für 1937 wurde Ludwig Kimpel mit 302 Ringen. Pokalschießen: Klasse I: 1. Heinrich Lorenz 155, 2. Ludwig Kimpel 152, 3. Philipp Reiser 151, 4. Vol. Monchauer 150 Ringe. Klasse II: 1. Vol. Hofmann 130, 2. Rittm. Reimann 139, 3. Heinrich Diez 138, 4. Karl Räder 136 Ringe. Klasse III: 1. Heinrich Reiser 143, 2. Philipp Räder 143, 3. Rudolf Wücher 138, 4. Jakob Rauh 135 Ringe. Frauen (10 Schuß liegend freischußend): 1. Frau Paula Kreiß 97 Ringe.

Die Übungstunde der DPAK.

für die Prüfungen zum Grund- und Leistungsschein finden regelmäßig an jedem Freitag von 19.45 bis 20.45 statt und zwar im Städt. Schwimmbad, Viktoriastraße. Der Eintritt ist frei und kann jederzeit erfolgen. Anmeldung für den Grund- und Leistungsschein 70 Pf. Anmeldung im Bad.

Die Atmosphäre von Mariatann.

Mehr als 10 % der Ordensangehörigen unter Strafverfolgung.

Willingen, 23. Juni. (Von Sonderberichterstatter des DPAK.) Auf der Suche nach den Hintergründen des Sexualmordes im Kloster Mariatann, der weit über die Grenzen des babilischen Schwarzwaldes hinaus ungeheure Erregung ausgelöst hat, muß man sich der Umwelt, in der der Mord der letzte, ein Wort gewinnend werden. Die Umstände, die den Mord der Mariatann, wozu ja zu dem Schluß, daß die Umwelt und die Atmosphäre der Anstalt, in der der Mord 2½ Jahre verbrachte, von schwerwiegendem Einfluß auf den Täter gewesen sind.

Die Ermittlungen haben nun über die Feststellungen vom 21. Juni hinaus ergeben, daß nicht nur der Leiter der Meersburger Niederlassung und ein Bruder aus Mariatann, sondern mehr als 10 % der Angehörigen des Ordens der Schulbrüder vom St. Johannes Baptiste von Laßalle strafrechtlich verfolgt werden bzw. bereits abgeurteilt sind. Es kann nach diesen Feststellungen keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das Kloster Mariatann, das Mutterhaus dieses Ordens, eine Brutstätte für die widerrechtliche Anstalt von ähnlichem Charakter ist, wie es die verurteilten Niederlassungen der Barmherzigen Brüder in Walldorf und in Meersburg sind.

Auch hier tritt hinzu, daß die widerrechtliche Anstalt sich nicht auf die Klosterinsassen selbst beschränkt, sondern das Ordensangehörige, die ihnen zur Erziehung übergebenen Jugendliche in gemeinlicher Weise mißbraucht und unter dem Schutze des geistlichen Gewandes die ihnen anvertrauten Kinder ihren widerlichen Gefühlen dienbar machen.

Von den 200 Ordensangehörigen sind folgende sechs bereits abgeurteilt worden:

Der Bruder Gernotus (Ferdinand Brosowsky), der als Pfarrer an der Aulhausen-Kapelle in Meersburg tätig war, am 2. September 1936 wegen Sittlichkeitsverfehlungen an Jugendlichen (8 175) in Folge und schreibe 32 Fällen zu 5 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust;

der Direktor dieser Schule in Meersburg, Dr. Johann Fugang, am 9. August 1936 wegen des gleichen Vergehens an vier Schülern zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust;

der Bruder Daniel (Hugo Friedrich), der sich an einem 14jährigen Jüngling auf der Niederlassung dieses Ordens Amalienhof-Zuliusburg bei Dels vergangen hatte,



Sonnenschein auf der Kieler Förde.

Nach Sturm und Regen brachte der vierte Tag auf der Kieler Förde am Mittwoch allerbestes Regatta-Wetter. Eine Überbahrung gab es auf der Binnenbahn diesmal bei den Olympia-Vollen. Die große Erfolgsgeschichte unseres Olympia-Zweiten Werner Kragmann-Kiel wurde sich unterbrochen. Der Kieler Dr. Hans-Joachim Feuerle-Rauke mit 13 Sekunden Vorsprung vor „Kien Zug“ durchs Ziel und ist dadurch erster Anwärter auf den Preis des Reichssportführers. Zwei deutsche Boote machten das Rennen der 12er-Scharpie-Klasse unter sich aus. Der deutsche Meister Franz Köfer segelte mit „Kader III“ gegen „Kiel II“ einen schönen Sieg heraus, während das sonst so sieggewohnte holländische Boot „All-Weather“ sich wieder nicht durchzusetzen vermochte.

Unser Bild zeigt „Semi V“ 6 G. 27 (Eigner Dr. Rubinus-Kiel), den Sieger in der 6. KR-Klasse.

(Atlant, Jander-R.)

vom Landgericht Dels am 7. Juli 1936 zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust; der Bruder Primus (Ferdinand Seitz), der einen 16jährigen Jüngling in der Niederlassung mißbraucht hatte, ebenfalls zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust; der Bruder Balduin (Otto Schott), der am gleichen Tage und vor dem gleichen Gericht zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde und am 14. Mai 1937 endlich Bruder Viktorus (Christina Müller), ebenfalls auf der Niederlassung in Dels, der sich an vier Missetätigen, die noch nicht einmal das 14. Lebensjahr erreicht hatten, vergangen hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Die abgeurteilten Unholden und ebenso 16 weitere Mitglieder dieser Niederlassung, gegen die ein Verfahren eingeleitet ist, sind alle aus dem Mutterhaus aus Mariatann hervorgegangen und es ist sicher, daß nicht nur die mündlich-ästhetische Atmosphäre, sondern mindestens im gleichen Maße die stillen Verkommenheit der hier als Erzieher tätigen Ordensangehörigen ihr gerichtet Maß von Schuld an den furchtbaren Vorgängen im Kloster Mariatann hatten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Umschauort: Frankfurt a. M.

Die Großwetterlage befindet sich in neuer Umgestaltung. Der mit dem am Dienstag aufgetretenen Schwindeffekt verbundene Temperaturanstieg und Luftdruckfall begünstigt erneut das Vorbringen kühlerer Meeresluft auf das Festland, zumal das ostatlantische Hochdruckgebiet noch fast unverändert vorhanden ist. Die Witterung wird daher nach einleitenden gewichtigen Störungen wieder unbeständiger, wenn auch kein durchgehend freundliches Wetter zu erwarten ist.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Zeitweise heiter, doch unbeständig, Aufstehen einzelner gewittriger Niederschläge, Tagestemperatur um 29 Grad, Winde meist um Nord.

Wasserstand des Rheins am 24. Juni. Viebrich: Pegel: 2,71 gegen 2,77 m gettern; Sigen: 2,96 gegen 2,97 m gettern; Mainz: 2,94 gegen 2,97 m gettern; Raub: 3,44 gegen 3,48 m gettern; Köln: 3,23 gegen 3,30 m gettern; Rheil: 3,90 m.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 24. Juni: 19.30—22.00: In neuer Inszenierung: „Der Schwan der Madonna.“ Oper in 3 Akten aus dem neapolitanischen Volksleben von Ermanno Wolf-Ferrari. Stammtische C. (35. Vorstellung.)

Freitag, 25. Juni: 20.00—22.15: „Waterland.“ Schauspiel in 5 Akten von Emil Strauß. (HSAK.) Stammtische F. (35. Vorstellung.)

Refidenz-Theater.

Donnerstag, 24. Juni: 20.15—22.30: „Der 7. Sun.“ Schwanf in 3 Akten von M. Real und M. Ferner.

Freitag, 25. Juni: 20.15—22.30: „Der Funderer im Welten-tisch.“ Schwanf in 3 Akten von M. Real u. M. Ferner.

Kurhaus.

Donnerstag, 24. Juni: 16.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Dauer- und Kurarten gültig.) 16.30: Tanztee. 20.00: Konzert. Leitung: Städtisches Musikdirektor August Bogt. (Dauer- und Kurarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 25. Juni: 14.30: Gesellschaftspaziergang nach dem Badhaus. 16.00: Konzert. Leitung: Städtisches Musikdirektor August Bogt. (Dauer- und Kurarten gültig.) 16.30: Tanztee. 20.00—21.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Dauer- und Kurarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Brunnen-Kolonnade.

Freitag, 25. Juni: 11.00: Frühkonzert. Städtisches Kur-Orchester. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Kurarten gültig.)

Der Rundfunk.

Freitag, den 25. Juni 1937.

Reichssender Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral. Morgenprg. Gsmatit. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterland. 8.05 Wetter. 8.10 Gsmatit. 8.30 Sakerkonzert. 10.00 Schulfunk. 10.30 Hausfunk. Hör zu! 10.45 Mutter spielt und turnt mit dem Kind. 11.30 Programm. Wirtschaft, Wetter. 11.45 Deutsche Scholle. 12.00 Konzert.

13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 „Altelei“ — von Zwei bis Drei“. 15.00 Dreimal Eis! 15.15 Die bösen Paragaphen! 15.30 Volk und Wirtschaft. 16.00 Deutsche Märkte und Tische. 18.00 Aus der Regelfunde des Sports: „Judo.“ 18.15 Kriminalkommissar Zufall. 19.00 Von Quellen, Essen und Sitzen. 19.45 Zeitfunk. 19.55 Wetter. Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Serenade in der Sommernacht. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Worüber man in Amerika spricht. 22.30 „Eins ins andere.“ 24.00 Nachtmusik.

Wiesbadener Lichtspiele.

Walhalla: „Das Mädchen aus der Färsengente.“ Thalia: „Wenn andere schlafen.“ Ufa-Palast: „Sonnenschein.“ Film-Palast: „Alarm auf Gleis B.“ Capitol: „Ein Mädel vom Ballett.“ Apollo: „Romana.“ Urania: „Sprung in den Abgrund.“ Union: „Solene.“ Luna: „Ein Vieh flagt an.“ Olympia: „Der Sprung in den Abgrund.“

Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Bier Jahre Wirtschaftsentwicklung im Rhein-Main-Gebiet.

Die Wirtschaft geht den Weg des Nationalsozialismus.

Auf einer Ausdehnung der Wirtschafts-
kammer Hessen gab der Präsident Professor Dr.
Lier einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die
Entwicklung der Wirtschaft des Rhein-Main-Gebietes
nach der Machtübernahme.

Das Rhein-Main-Gebiet war bei der Über-
nahme der Macht durch den Nationalsozialismus ein ver-
schwiebener geographischer Begriff. Dank der kraftvollen
Führung unseres Gauleiters ist es durch die Arbeit der
letzten drei Jahre eine politische und wirtschaftliche Lasten-
geworden. Nach einem Überblick über die Aufgaben-
gebiete und die Organisation der Wirtschaftskammer stellt der
Dr. Lier fest, daß das Wirtschaftsgebiet heute an den
Erfolgen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik reichen
Anteil genommen hat. Was in diesen vier Jahren erreicht
wurde, lasse sich am besten durch einige Zahlen ausdrücken.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Am 31. März 1933 waren beim Vandesamtsamt Hessen
332.531 Arbeitslosen als arbeitslos gemeldet. Am 30. April
1937 war diese Zahl auf 64.937 gesunken und gleichzeitig die
Zahl der beschäftigten Volksgenossen von etwa 885.000 auf
rund 900.000 gestiegen. In unserem Wirtschaftsgebiet seien
im Ablauf der letzten vier Jahre folgende sich sehr kon-
stant abhebende Teile festzustellen: Im ersten Stadium
nach der Machtübernahme mußten alle Kräfte darauf ge-
richtet werden, durch ein sofortiges und kühnes Arbeits-
programm möglichst viele Arbeitslosen in kürzester Zeit
wieder an die Arbeit zu bringen.

Durch öffentliche Arbeitsbeschaffungsmassnahmen wurden
unmittelbare Arbeitsgelegenheiten bereitgestellt und weiter-
hin der Wirtschaft neue Kräfte zugeführt, so daß sie auch
selbst Arbeitsplätze bereitstellen konnte. Der zweite Abschnitt
begann im März 1935 mit der Einführung der allgemeinen
Dienstpflicht und der Beschäftigung des deutschen Volkes,
die einen Strom öffentlicher Aufträge in die verschiedenen
Gebiete und Wirtschaftszweige ergab, während die Grenz-
gebiete hierin noch zurückblieben mußten.

Die Arbeitsbeschaffung wurde organisiert.

Die dritte Periode beginnt etwa im Herbst 1936, als
nach der Wiedergewinnung der Wehrmacht am Rhein auch
unser Grenzgebiet in den Aufbau der Reichsmacht einbezogen
wurde, und mit der Verbindung des zweiten Vierjahres-
planes, der die deutsche Wirtschaft in den lebensnotwendigen
Dingen sowie mit der Einführung ausländischer
Rohstoffe unabhängig machen soll und damit auch dem Wir-
tschaftsgebiet neuen Auftrieb geben soll. Professor Dr. Lier
wies vor allem auf die günstigen Aus-
wirkungen der einzelnen Maßnahmen auf die Wirtschafts-
gebiete im Gebiet der Wirtschaftsämter hin. Zum Gelingen
dieser Maßnahmen trug wesentlich der Ausbau der Arbeits-
beschaffung, der im Sommer 1933 ins Leben gerufen wurde,
um alle an der Arbeitsbeschaffung beteiligten Parteien,
Staats- und kommunale Stellen mit der Wirtschaft zu
gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen, bei. Dank des Ein-
satzes des Gauleiters wurde auch die Durchführung eines
Siedlungsprogramms, das den Arbeiterwohnstandort in
den Vordergrund stellt, vorangetrieben. Gerade das
schwierigste Problem hierbei, die Finanzierung, wurde durch
eine Zusammenarbeit der die bedingungslosen Arbeiter
betreffenden Firmen, der Bürgerpflicht gewährenden Reichs-
stellen und der geliebten Kreditinstitute in einer Weise
gelöst, daß die gesammelten Erfahrungen später von der
Reichsgruppe Industrie und der Wirtschaftsgruppe Bau-
industrie aufgegriffen und für das ganze Reich übernommen
wurden. Heute kann man sagen, daß das Ziel jeder öffentlichen
Arbeitsbeschaffung, die private Initiative auszuüben, gerade
im Rhein-Main-Gebiet weitgehend erreicht worden sei.

Der private Leistungswille wird wirksam.

Bei allen Betrieben verläuft sich der Einfluß des
Leistungswillens. So ergab eine Umfrage bei nur
87 industriellen Firmen mittlerer Größe, daß in den Jahren
1933 und 1934 für 32 Mill. RM. eigene Investitionen vor-
genommen wurden. In der zweiten Periode trat die Arbeit
der letzten drei Jahre in den Vordergrund. Es
gelang, bei den Berliner Devisenbörsen zu erreichen, daß die
Reichsbankgebäude, also auch die Grenzgebiete, härter be-
rücksichtigt werden müssen, und daß die Möglichkeit, geschaffen
wurde, Angeboten aus einem Reichsbankgebäude auch dann den
Zufußlag zu erteilen, wenn sie in ihrer Preisstellung etwas
höher lagen.

Zu Außenhandelsfragen übergehend, betonte der Vor-
tragende, die

Lebensnotwendigkeit des Außenhandels

für das Rhein-Main-Gebiet, wobei er auf die Schmier-
kosten hinwies, die die notwendige Umstellung der deutschen

Außenhandelspolitik gerade für das Rhein-Main-Gebiet
bringen mußte. Die Knappheit an Devisen, machte es er-
forderlich, in erster Linie den Rohstoffbedarf jener Ausfuhr-
industrien zu decken, deren Fabrikate einen besonders hohen
Devisenerlös bringen. Es trat sich für das Rhein-Main-
Gebiet ungünstig, daß einige besonders auf Einfuhr ange-
wiesene Industriezweige diesen Forderungen nicht genügend
entsprechen.

Die Arbeiten im Rahmen des Vierjahresplanes.

Die Bemühungen, das Rhein-Main-Gebiet in ver-
hältnismäßig zu den Arbeiten des Vierjahresplanes heran-
zuführen, erforderten sich vor allem auf die hier vorhandenen
Rohstoffe. Wenn man sich bewußte, neue industrielle Anlagen
zu errichten, so mußte doch darauf hingewiesen werden, daß
logar ein weitaus wichtiger Erfolg der Arbeitsbeschaffung
darin besteht, daß die bereits vorhandenen zahllosen Unter-
nehmungen zur vollen Ausnutzung ihrer Kapazität kamen.
Das Problem des Facharbeitermangels ist überraschend
schnell auf geworden. Es könne nur gelöst werden, wenn

Spiegel der Wirtschaft.

In der Frankfurter Börse ist der Antrag auf amt-
liche Notierung der Aktien der Vereinigte Deutsche Metallwerke
AG, Frankfurt a. M. (bisher Freierwerf), gestellt worden.
— Vom 25. d. M. ab werden in Frankfurt 700 Mill. RM.
4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Reiches von 1937
I. Folge amtlich notiert.

Die Collet und Engelhard Werkzeug-
maschinenfabrik AG, Offenbach a. M., befehlt am
27. d. M. 75 Jahre. Die Belegschaft ist von 22 Mann im
Gründungsstadium auf 850 zur Zeit gekommen. Der Umsatz des
Unternehmens hat sich schon mehr als verdreifacht, die Aus-
fuhrleistung wird immer günstiger.

Die Süddeutsche Zucker AG, Mannheim, will
für 1936 wieder 10 % Dividende ausschütten.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidebörse.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Es notierten in RM.
(Getreide je Tonne, alle übrige je 100 Kilogramm): Weizen
(R 13) 211, (R 16) 214, (R 19) 218, (R 20) 220, Roggen
(R 12) 174, (R 15) 177, (R 18) 181, (R 19) 183, Gerste
(R 13) 290, (R 16) 300, (R 19) 300, (R 20) 305,
Roggenmehl, Type (R 12) 22,5, (R 15) 22,50, (R 18) 23,00,
(R 19) 23,50 plus 0,20, Feinsaat, Feinsaatmehl, Weizenmehl
mehl 13,00, Weizenmehl (R 13) 10,75, (R 16) 10,90, (R 19)
11,10, (R 20) 11,20, Roggenmehl (R 12) 9,95, (R 15) 10,15,
(R 18) 10,40, (R 19) 10,50, Weizenmehl als Weizen-
mehl, Sojabohnen, Bohnen, Erdnüssen, Erdnüssen,
Tee, getr. 14,00, Pfeffer, alle Ernte 5,50, ditto, neue Ernte
3,50—4,20, Heu, drahtgepreßt, alte Ernte 5,90, Weizen-
und Roggenstroh, drahtgepreßt 3,00, ditto, gebündelt 2,70.
Tendenz: Ruhig.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 24. Juni. (H.N.) Tendenz: Aktien meist
erhöht, Renten 1/2 % höher. Heute man vorwiegend mit
einem weiteren leichten Absinken der Aktienpreise gerechnet,
so brachte der Börsenbeginn in dieser Beziehung eine Über-
raschung. Unter dem Eindruck der nach dem Scheitern der
Bismarckgesprächen deutscher und italienischer Seite ge-
legenen Konsequenzen, die nun wiederholten Male eine
Klärung der Fronten gebracht hat, war man in Publikums-
kreisen zuversichtlich gestimmt; aus ihnen rammten auch die
Kaufaufträge, in denen man wohl zum Teil schon vorsetzige
Anlagen aus Mitteln des Raportens erwidern kann. Die
Umläufe waren allerdings weiter sehr bescheiden, zumal mit
den beginnenden Schulferien die Kassen für Käufer in Er-
scheinung traten. Am Montanmarkt fielen Aktien mit einer
im Zusammenhang unabhängigen Aufschwungsbewegung er-
zielten Steigerung von 1 1/2 % auf. Subers erhoben sich um 1/2
%, Hoch- und Vereinigte Stahl um 1/2 %, Mannesmann um 1/2
%. Dagegen ermäßigten sich Rheinländer gegen den letzten Ka-
ssaturs infolge eines nicht leicht unterzubringenden Angebots
von 6000 RM. um 1 1/2 %. Braunkohlenwerte waren nur
wenig verändert, in der Grundlinie aber ebenfalls freund-

los und für die Zukunft an eine großzügige Beihilfs-
auszahlung herangehen werden. Hier — in der Berufs-
erziehung — liegt eine der großen Aufgaben der Wirtschafts-
organisation.

Nachdem Professor Dr. Lier auf die Probleme des
Handels im Rhein-Main-Gebiet eingegangen war, wies er
darauf hin, daß der Aufstieg der Wirtschaft notwendig aus
den Banken zugute kam und sich in den Bewegungen der
Börse widerspiegelt. Abschließend bejahte sich Professor
Dr. Lier mit der

Persönlichkeit des Unternehmers.

wobei er betonte, daß das wichtigste, gerade auch in sozialer
Beziehung sei, daß der Unternehmer mit seiner ganzen Kraft
dafür Sorge, seinen Betrieb zu erhalten und so zu befestigen,
daß die Bürger tief genug dringen, um auch kommenden
Stürmen und kommenden Dürftigkeit Widerstand leisten zu
können. Die Anforderungen an die gewerbliche Wirtschaft
seien in jeder Weise gestiegen, der Unternehmer sei heute mit
mehr Verantwortung beladen, als jemals. Der Unternehmer
mit persönlicher Einflüsse, mit Vaguenz und Verantwortung
und mit anderen Eigenschaften, die mit einem 19. und 20. mit
dem harten Willen zur Erhaltung und Bereicherung seines
Werkes, sei eine Forderung des Nationalsozialismus. Es
genüge aber nicht, daß für einige große Werte oder Konzerne
solche Führerpersönlichkeiten gefunden werden, sondern dies
müsse der Typ des deutschen Unternehmers überhaupt werden.

fisch. Von Kalkulation fielen Kalk-Chemie mit einer unter Be-
rückichtigung des Dividendenabzuges erfolgten Steigerung
von 1 1/2 % auf. Zeit lagen Goldschmidt mit plus 2 und Conti-
Gummi mit plus 3 %. Farben waren mit 165 % kaum ver-
ändert (plus 1/2 %). Von den Elektro- und Bergbau-
werten sind Deutsche Alantien mit plus 1 1/2 %, Elektro-
mit plus 1 1/2 % und KWB mit plus 1 % hervorzuheben. Erst
waren Daimler mit plus 1 1/2 %. Im gleichen Ausmaß zogen
ferner Bemberg und Waldhof an. Ruag und Eisenhand-
werk gemannen je 1/2. Berliner Maschinen, Drenth und
Waldenburger je 1/2. Weidmüller Kaufhaus aus den schon
geleiteten erwähnten Gründen nochmals 1/2. In den schärfen
Papieren zählten Bremer Werke mit minus 1/2 und Holz-
man mit minus 1/2. Am variablen Rentenmarkt er-
mäßigten sich Reichsbankaktien um 15 Bp. auf 125 1/2. Umfah-
dungsanleihe notierte unverändert 94. Reichsbankbondsfor-
derungen waren kleinen Schwankungen nach beiden Seiten
unterworfen. Blankobonds blieben sich auf unverändert
2 1/2 bis 2 1/4. Pfund 12,35, Dollar 2,498, Franken 11,13 1/2.

Frankfurt a. M., 24. Juni. (Drahtf.) Tendenz:
Etwas erhöht. Die Börse zeigte ein freundliches Aus-
sehen und hat sich von der starken Zurückhaltung der letzten
Tage etwas gelöst. Die Unternehmungslust blieb jedoch ab-
geschwächt der kleinen Kundenschaftsfrage gering. Zusammen-
erfolgten auf dem erhöhten Stand einige Absätze, die
am Aktienmarkt in durchsichtigen Einheiten zum Teil
1 1/2 ihren Niederschlag fanden. Montanwerte waren teil-
weise bis 1 1/2 % höher, erst nach dem Goldschmidt mit 148
(145 1/2). Aber 1 1/2 % erhöht waren ferner Goldschmidt mit 153 1/2
(152) und Bemberg mit 136 (134 1/2). Am Rentenmarkt blieb
die Grundumfah bei behaupteten Kursen freundlich. Ab-
schließend unverändert 125 1/2, Reichsbankanleihe 1/2 % erhöht auf
125 1/2 und Kommunalanleihe unverändert 93,95. Am
übrigen lag der Rentenmarkt bei kleinem Geschäft behauptet.
Tagesgeld 2 1/2 %.

Berliner Devisenbörse.

Berlin, 24. Juni. DNB-Telegraphische Auswertungen.		24. Juni 1937	
		Gold	Devisen
Ägypten	1 Ägypt. £	12,535	12,665
Argentinien	1 Arg. P.	0,781	0,785
Belgien	100 Belg.	42,14	42,22
Brasilien	1 Milr.	0,165	0,167
Bulgarien	100 Lev.	3,047	3,053
Canada	1 Canad. Dollar	2,496	2,501
Dänemark	100 Kronen	55,07	55,19
Frankreich	100 Franken	47,10	47,20
England	1 £ Sterling	12,328	12,338
Estland	100 estn. Kr.	87,92	88,07
Finnland	100 Finn. Mk.	8,488	8,488
Frankreich	100 Franken	11,12	11,14
Griechenland	100 Drachmen	2,353	2,357
Indien	100 Ind. Ru.	137,16	137,44
Italien	100 Lire	55,15	55,27
Japan	100 Yen	13,08	13,11
Letland	100 Lett. L.	0,717	0,719
Litauen	100 Lit.	6,894	6,908
Litauen	100 Lit.	48,90	48,90
Litauen	100 Lit.	41,94	42,02
Litauen	100 Lit.	81,98	82,06
Litauen	100 Lit.	48,95	48,95
Litauen	100 Lit.	47,10	47,20
Litauen	100 Lit.	12,00	12,05
Litauen	100 Lit.	63,60	63,78
Litauen	100 Lit.	57,17	57,29
Litauen	100 Lit.	16,98	17,02
Litauen	100 Lit.	8,671	8,689
Litauen	100 Lit.	1,978	1,978
Litauen	100 Lit.	1,469	1,471
Litauen	100 Lit.	2,498	2,498

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37	
Banken		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37	
A. D. Creditanstalt	96,13	95,75	Faber & Schickler	98,50	98,50	Ritterwerke	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	ABO. Stomachien	127,93
D. Zitt. u. W. Bank	115,00	115,00	G. Garbenhaus	102,00	102,00	Soleteufth	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Aschaffenburg. Zeil.	142,13
Frankf. Hyp. Bank	115,00	115,00	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Angsb. Hyp. M.	135,00
Phila. Hyp. Bank	102,00	102,00	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Bayer. Hyp. Bank	135,00
Reichsbank	113,25	113,25	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Bayer. Hyp. Bank	135,00
Rhein. Hyp. Bank	140,00	140,00	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Bayer. Hyp. Bank	135,00
Verk. Untern.		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37	
Hansa	21,00	21,00	Faber & Schickler	98,50	98,50	Ritterwerke	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Norddeutsche	21,00	21,00	G. Garbenhaus	102,00	102,00	Soleteufth	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Industrie		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37		22. 6. 37/23. 6. 37	
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	147,00	146,50	4 1/2 % N. L. Gold 3	99,75	99,75	Deutsche Bank	135,00
Aschaffenburg. A. B.	134,50	134,50	Lehrwerke	102,00	102,00	Schmitt & Co.	14						

Monie kommt in den Tod

Kriminalroman von Hermann Weick

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Er hätte damals nicht sagen können, ob es Liebe war, was sie für Georg empfand. Ein Gefühl, das Ruhe und Geborgenheit hatte, wie er in seiner Kiste; konnte sie Gefühle für die Ehe erwarten? So wurde sie Strobel's Frau.

Da ihrem Glückwunsch gingen die Tage und Monate dahin, nur unterbrochen durch die Reisen, die Georg mit Maria unternahm. Strobel war zufrieden; mit der Erinnerung an Georg umgab Georg; sie hatte Liebe, die nie laut über sich selbst war, sie war ihm ein wenig von dem Hagen ab.

Sie hielt sich unbehindert, als sie sich plötzlich der Größe der Väter bewusst wurde, das in manchen Stunden über sie kam. Unverhofft war diesen Empfinden in ihr noch gemeldet, sie wollte sie verschlucken, aber es schmeckte ihr innerlich nicht.

Wie liebten diese Augen sie, wie unter, getrieben von einer Sehnsucht, die sie nicht zu entschlüsseln vermochte. Warum war sie nicht mehr zufrieden mit dem ruhigen Leben, das sie bisher an Georgs Seite geführt hatte? Was fehlte ihr ...?

Dann kam die Zeit, in der Elisabeth Strobel die Antwort auf diese Fragen fand. Ein Wunder schien ihr widerfahren zu sein. Seit erst, so möchte sie, sei sie erst und nicht, was Glückseligkeit bedeute.

Aber das Glück verlor sich. Georg, durch Marias Tod aus seiner gewohnten Bahn geworfen, veränderte sich von einer Stunde zur anderen; sein offenes Wesen veränderte sich, er schloß sich und unheimlich begregte er sie. Immer lag es wie eine Forderung in der Luft, sie fürchte sich vor ihrem Kanne, ihr bangte vor jedem neuen Tag. Deshalb wollte sie fort, der fernstehenden, nichterschütterten Kinoschirme, die in diesem Hause herrschten, entziehen ... um endlich wieder frei atmen zu können ...

Nun war ihr die Flucht verwehrt ...

Der Stallknecht hatte Georg Strobel zu wieder an seine Arbeit begeben.

Er wollte nicht mehr an das andere denken, die Oper war verfallen! Gerade jetzt, wo so viel für seine Arbeit und dem Spiel stand, wollte er sich nicht aus der Stimmung bringen lassen!

Er trug seine Kiste aus dem Keller, aber die Kinoschirme tanzten vor ihm auf und nieder, als wollten sie ihn nicht loslassen. Ein und wieder spielte er ein paar Takte, er wollte sich, daß es nicht, zusammenhängendes Zeug war, was er da niederspielte hatte. Trotzdem ließ er mit wilder, heftiger Begeisterung in seiner Arbeit fort. Während er die Kinoschirme vor sich hatte und warf sie auf den Boden. Eine unheimliche Wut hatte ihn ergriffen.

Schluß, damit.

Schluß mit der Kinoschirme! Was das nicht tun! Was das nicht tun! Was das nicht tun!

Kukulus, die in die letzten Zirkel seines Lebens eingedrungen, ging Strobel im Zimmer auf und ab. Er hatte mit dem Schicksal, das ihn tödlich getroffen hatte. War noch nicht genug gewesen, was er durchlebt hatte? War der Weg, den er bisher gegangen war, nicht dunkel und düster, wenn genug gewesen? Warum dann alles, was geschehen war, wenn er dennoch Elisabeth verlieren sollte? ...

Es wurde ihm plötzlich so eng im Zimmer. Schon wollte er hinausgehen, als er wieder zurückkehrte und die Kinoschirme vor sich hatte und sie mit jenen Augen auf das Kinospiel legte.

Ein heftiger, verzweifelter Schmerz flaute dabei über ihn hin.

In einer fernen Fernenlandschaft war er, daß er die große Arbeit, die er sich und sein ganzes Denken vertriebt hatte, nicht verlassen, daß seine Oper niemals fertig werden würde ...

Durch welche Straßen Georg Strobel dann ging, hätte er nachher nicht mehr sagen können.

Es war wie eine Nacht, wie ein Licht, nur der mahlen Bergsteiger, die in ihm lag. Elisabeth will fort von mir! — Dieser unheimliche, ausdauernde Gedanke lagte wie ein Geißel neben ihm hergezogen.

Die Nacht kam, Strobel merkte es nicht. Vor einem vornehmen Mietshaus blieb er unversichert stehen.

Wie sollte ich zwingen, weiterzugehen; was hatte er jetzt hier zu schaffen? Aber er wollte plötzlich, daß, so sehr er auch in den letzten Stunden freudig und quer getret war, noch eine heilige geheimnisvolle Macht ihn unheimlich hierher, vor dieses Haus geführt hatte. Er lag an dem Gebäude empor.

Caroli hatte ihn.

Die Frau, die, reichlich und von freundlichem Wesen, die Strobel öffnete, begrüßte ihn herzlich. „Das ist schön, daß Sie wieder einmal zu uns kommen, Herr Strobel. Herr Caroli hat Ihnen öfter noch „Guten Tag!“

„Wie geht es ihm?“ „Nicht gut, der Herr kündigt, daß er bald zu Ende geht.“

„So schlimm ist es auch einmal?“ fragte Strobel zurück, aber er war mit seinen Gedanken noch weit weg. „Nun, nicht so schlimm.“

Die alte Dame sah Strobel blickend an; ein Ausdruck von mitleidiger Sorge war in ihrem Gesicht. „Sie lassen aber Herrn Caroli nicht davon merken, nicht wahr? Es hat ja seine Meinung, was es um ihn heißt. Er ist doch ein Mann für eine neue Reise — diese Freude wollen wir ihm nicht rauben ... er ist unheimlich sehr lieb.“

Strobel nickte der Frau bejahend zu; dann trat er bei Günter Caroli ein.

Der sie angestrichen hatte, war aber der unglückliche Vater des Hagen. „Sey, ein Hagen! Sie wollen den Verstand mit in die Nacht nehmen, was Sie!“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

„Der ... aber ... das hat dich nicht die Nacht sein — der Mensch hat nicht, aber ... unheimlich, immer Verstand.“

„Hörst du dich auf die Augen.“ „Du bist nicht, aber ich bin nicht. Ich habe nicht, aber ich bin nicht.“

